



## Grußwort der US-Kulturattachée

Anlässlich des XXVIII. Black International Cinema Berlin

8.-12. Mai 2013

Zum 28. Mal bereichert das Black International Cinema die Stadt Berlin mit einem fünftägigen Programm, das sich dem filmischen Erzählen von Geschichten widmet und die Aufmerksamkeit auf die Vielfalt überall auf der Welt lenkt. Das diesjährige Festival ist etwas ganz Besonderes, nicht nur, weil dieses Jahr der 50. Jahrestag der legendären "Ich-habe-einen-Traum"-Rede von Dr. Martin Luther King jr. ist, sondern auch, weil Berlin der "Ich-bin-ein-Berliner"-Rede von Präsident Kennedy gedenkt, die er im Sommer 1963 vor dem Rathaus Schöneberg hielt. Angesichts dieser beiden bemerkenswerten amerikanischen Persönlichkeiten, die tief im kollektiven Bewusstsein der Deutschen und der Amerikaner verwurzelt sind, freue ich mich, dass das Black International Cinema Berlin in einem so ereignisreichen Jahr und an einem historisch so bedeutsamen Ort stattfindet.

Als Medium kann Film verschiedene Funktionen erfüllen. Er kann sowohl bilden, als auch unterhalten. Film erzeugt Emotionen. Er kann die menschliche Phantasie auf eine Reise in unvorstellbare Welten mitnehmen. Das diesjährige Festival bringt eine lebendige Vielfalt nach Berlin. Neben der Ehre, die dem preisgekrönten amerikanischen Filmemacher William Greaves zuteil werden wird, gibt es auch Dokumentar- und Kurzfilme. *Tomlinson Hill* spielt in der Kleinstadt Marlin (Texas) und erzählt die Geschichte einer ehemaligen Sklavenplantage und von den Bemühungen der direkten Nachfahren der Sklaven, ihre zerfallende Gemeinde angesichts der jährlich 150 Vorfälle von Rassismus und der Spaltung der Gesellschaft zu einen. Der experimentelle Kurzfilm *Return to the World of Dance* ist eine Hommage an Fernand Légers dadaistischen Kunstfilm *Ballet Mécanique*, an dem die Filmemacher Dudley Murphy und Man Ray mitgearbeitet haben. *Ralph Bunche: An American Odyssey* erzählt die Lebensgeschichte eines afrikanisch-amerikanischen Bürgerrechtsaktivisten und Diplomaten.

Die US-Botschaft in Berlin ist sehr stolz darauf, das Festival unterstützen zu können, da es die Bandbreite des Black Cinema sowie alternative Arten des internationalen Geschichtenerzählens widerspiegelt und fördert. Die Internationalen Filmfestspiele Berlin – die *Berlinale* – wurden mit Mitteln des Marshallplans ins Leben gerufen. 63 Jahre später liegt die Bedeutung dieses sehr besonderen Festivals in seinem Streben danach, die vielen Facetten des Kinos abzubilden. Im Namen der US-Botschaft in Berlin hoffe ich sehr, dass Sie die große Vielfalt der diesjährigen kinematographischen Erlebnisse genießen.

In diesem Sinne: Vorhang auf!

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Katharina Gollner-Sweet".

Katharina Gollner-Sweet  
US-Kulturattachée